

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 7. December.

### Inland.

Berlin den 2. December. Seine Majestät der König haben dem Pfarrer Seehausen zu Rößschau, im Regierungsbezirk Merseburg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruhet.

### Ausland.

#### Frankreich.

Paris den 25. November. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde die Erdtsetzung verschiedener Artikel des Strafgesetzbuches gefestigt. Die Abgeordneten schenkten den Debatten wenig Aufmerksamkeit und unterhielten sich über die Unruhen zu Lyon. Der Vorschlag wegen Abschaffung der Todesstrafe wurde verworfen.

Kraft R. Ordonnanz vom 24. d. reisen der Duc d'Orléans und der Marschall Soult sogleich nach Lyon; letzterer ist beauftragt, alle durch die Umstände gebotenen Maaßregeln zu ergreifen. General Sebastiani verwaltet interimistisch das Kriegsministerium. — Der Regierung sind aus Lyon vom 21. Abends zwei Berichte, der Eine vom Präfecten des Rhonedepartements, der Andere vom Militairkommandanten, Generallieut. Grafen Roguet, zugekommen. — Montag am 21. Morgens 7 Uhr begannen die Bewegungen der Seidenarbeiter aus der Rothkreuzvorstadt; anfangs erlaubten sich die Volksmassen blos Gewaltstreiche gegen mehrere Fabrikanten, entwaffneten einige Nationalgardisten, und ent-

schlossen sich endlich, auf Lyon zu marschiren. Die davon unterrichteten Behörden nahmen auf der Stelle ihre Maaßregeln und schickten Truppen gegen die Ruhestörer. Alle Bemühungen, sie in Güte zu zerstreuen, waren vergeblich; man mußte zur gewaltsamen Gewalt schreiten. Nationalgarde und Linientruppen bemühten sich, die Volkshaufen auseinander zu treiben. Der Präfect und der General Ordonneau begaben sich an Ort und Stelle, um dem Blutvergießen Einhalt zu thun, wurden aber von den tobenden Haufen ergriffen und gefangen genommen. General Roguet ließ sich krank auf das Rathhaus bringen, um von hieraus die nöthigen Befehle zu ertheilen, worauf die Unruhestifter nach der Rothkreuzvorstadt zurückgetrieben wurden. Am 21. Abends hatten die Meuterer den Präfecten wieder freigelassen, den General jedoch noch zurückgehalten. In der Nacht auf den 22. sollten die von Bourguin und Trevoux herbeigerufenen Truppen eintreffen. Mehrere Nationalgardisten, Offiziere und Soldaten der Linie und mehrere Fabrikanten sind Opfer ihres Muthes geworden; unter der Zahl der Letztern befindet sich ein Hr. Schürmer. Ueber die Ereignisse des 22. sind der Regierung noch keine näheren Nachrichten zugegangen. Das Wetter war so ueblich, daß der Telegraph nicht arbeiten konnte. Hr. Prunelle, Maire von Lyon, ist gestern in Eile dahin abgereist. — Der Moniteur, welcher diese Nachrichten mittheilt, enthält eine Nachschrift vom 25. Morgens 4 Uhr datirt, worin gemeldet wird, daß eine Stafette vom 23. Morgens 1 Uhr datirt, Hrn. R. Perier die Nachricht überbracht habe, daß der Aufruhr der Fabrikarbeiter von Neuem begonnen habe, daß sie sich in Besitz der Brücken zu setzen

gestuht und alle Kommunikation unterbrochen hätten. Die Truppen vertheidigten das Rathhaus, das Zeughaus und die Pulvermühle. Der General Ordonneau wurde von den Reuterern freigegeben. Dieselbe Depesche meldet von 5 Uhr Morgens, daß das Rathhaus nach heftigem Widerstand aufgegeben worden sei, und daß sich die Wehbrüden und die Truppen, um größeres Blutvergießen zu vermeiden und ihre Verbindung mit den noch erwarteten Truppen zu bewerkstelligen, sich nach der Vorstadt St. Clair zurückgezogen hätten. Dies sind bis jetzt die einzigen der Regierung zugegangenen Nachrichten. Das Ministerialkabinet war diesen Morgen bis 3 Uhr bei Hrn. R. Perier versammelt. Befehle wurden gegeben, um Truppen nach dem Rhonedepartement aufzubieten. Die Präfekten, welche auf Urlaub zu Paris waren, haben Befehl erhalten, sich auf ihre Posten zu begeben. — Nach Privatbriefen sind den Insurgenten 2 Kanonen in die Hände gefallen. Eine Kompagnie der Lyoner Nationalgarde, die ganz aus Fabrikarbeitern bestand, ist zu den Führern übergegangen. Bis um 5½ Uhr Abends des 21. d. sind 44 Individuen mit den Waffen in der Hand gefangen genommen und auf das Rathhaus gebracht worden. Die Revolution giebt die Zahl der insurgirten Fabrikarbeiter auf 6000 Mann an. Ein Privatbrief giebt die Anzahl der am ersten Tage getödteten Nationalgardisten auf 40, die Zahl der Verwundeten auf 150 an; nach demselben Berichte sollen die Insurgenten rufen: „Es lebe Napoleon II., Oberhaupt der Republik.“ Der Constitutionnel bezweifelt sehr, daß der Regierung seit dem 22. d. M. keine weiteren telegraphischen Berichte zugegangen, indem die Atmosphäre um Paris wenigstens sehr hell gewesen sei. — Der Temps sagt unter Anderm: „Es ist Blut geflossen; Franzosen waren genöthigt auf Franzosen zu schießen; eine große Stadt ist im Belagerungszustand; diese blutige Verwirrung droht sich weiter zu verbreiten: das zu Lyon gegebene Beispiel ist ansteckend. Der eigentliche und wahre Grund dieser Art Unruhen liegt in der Verdienstlosigkeit der untern Volkclassen. Seit der neuen und strengen Steueranlage ist der Tagwerker, welcher sonst nichts zahlte, mit einer Taxe von 6 — 14 Fr. belegt. Es ist unglanblich, wie sehr diese ungewohnte Taxe zu Klagen Veranlassung giebt, und wie sehr sie die Regierung um ihren volksthümlichen Kredit bittigt.“ — Bei dem gestern Abend gehaltenen Ministerrath waren die Deputirten des Rhonedepartements anwesend.

Die Insurgenten in Lyon haben Fahnen mit der Aufschrift: „Entweder leben durch Arbeit, oder sterben im Kampf.“ In Paris cirkulirten, dem Constitutionnel zufolge, die abentheuerlichsten Gerüchte, wie z. B. die Proklamation einer provisorischen republikanischen Regierung im Namen Napoleons II.; ferner, ein ausgezeichnetes General habe sich an die Spitze der Insurrektion gestellt;

ähnliche Unruhen seien zu Valence, Grenoble, Dijon, St. Etienne ausgebrochen. — „Allerlei Gerüchte“, sagt der Messenger des Chambres, „waren heute in Paris und an der Ufer von Unruhen zu Toulouse, Grenoble, Straßburg und Montpellier verbreitet. Wir können die Versicherung geben, daß dergleichen Nachrichten nur von Uebelwollenden verbreitet werden; denn keinerlei Depesche bestätigte auch nur das Mindeste von allen diesen Gerüchten.“ Die Gazette schlägt als einziges Heilmittel in der gegenwärtigen Krise vor: augenblickliche Diskussion des Budgets; schnelle Dekretirung von Hauptersparnissen; neues Wahlgesetz auf allgemeine Stimmberechtigung gegründet und endlich Auflösung der gegenwärtigen Kammer. Auch der Temps verlangt heute für alle Bürger eine erweiterte politische Berechtigung. — Die Zahl der in Lyon Umgekommenen wird auf 600 angegeben.

Der Courier enthält heute in Betreff der letzten Niederlage der Opposition folgende merkwürdige Aeußerung: „Wir müssen anerkennen, daß der Revolution schmerzliche Wunden geschlagen worden; allein um sie zu heilen, wollten wir sie nicht tödten.“

Folgende merkwürdige Aeußerung entlehnen wir dem Courier français: „Nie waren die Unternehmungen des Kunstfleißes so blühend, nie der Handel so lebhaft, nie das Geld in größerem Umlauf, als unter Herrn v. Billele.“

Bayonne den 14. November. Die Arbeiten zur Desamirung unsers Platzes haben begonnen. Die Kanonen werden von den Wällen nach dem Arsenal zurückgefahren, und unser Platz wird nun unbewaffnet bleiben, während die ganze Pyrenäenlinie von Spanischen Truppen besetzt ist.

#### S p a n i e n.

Madrid den 10. November. Der König ist noch immer krank und hütet das Bett. Sr. M. leitet jetzt die auswärtigen Angelegenheiten persönlich. — Auf der Straße nach Andalusien hat sich eine neue Räuberbande zu Pferde gebildet, so daß es jetzt deren zwei in dieser Richtung giebt, denen die Reisenden kaum entgehen können. In Madrid und Cadix giebt es indes Häuser, wozu man sich gegen ihre Anfälle versichern kann. Man hat kein Beispiel, daß diese Versicherung nicht respectirt werde.

#### N i e d e r l a n d e.

Aus dem Haag den 23. November. Aus Amsterdam wird benachrichtigt: „Nach Allem, was wir aus England vernehmen, ist unser Dafürhalten, daß die Englische Regierung durchaus keine Truppen zur Bewerkstelligung einer Landung disponibel hat, während die Jahreszeit es für die Britische Flotte wenig rathsam macht, wieder an unzersetzten Küsten zu erscheinen. Auch sollen die Nachrichten aus Canton der Art seyn, daß die Britische Regierung Befehl gegeben, in aller Eile eine Schiffsflotte auszursüßen und nach China abzuschicken. Von Frankreich haben wir auch nicht viel zu be-

fürchten, indem der innere Zustand dieses Landes so beschaffen ist, daß beinahe eine eben so große Truppenmacht, als jetzt unter den Waffen steht, erforderlich seyn dürfte, um die Mißvergnügten im Zaume zu halten, und das Volk zur Bezahlung der Auflagen zu zwingen.“

Brüssel den 22. November. Der Courier des Pays-Bas will wissen, daß unser König ein Privat-schreiben vom Könige Ludwig-Philipp erhalten habe, worin Sr. Majestät gleichsam schon die Gratulation zur Anerkennung ganz vertrauensvoll überschiedt wird.

Auch der König von England hat ein eigenhändiges Glückwünschungsschreiben wegen des glücklichen Abschusses der Belgischen Angelegenheiten an den König Leopold gerichtet.

Morgen soll der Vertrag durch die Belgische Regierung ratifizirt und die Ratifikation nach London gesandt werden.

Unser Courier giebt heute Auszüge aus denjenigen Französischen Blättern, welche der Meinung sind, daß der Vertrag vom 15. Nov. noch zu mancherlei Schwierigkeiten Anlaß gebe.

In einem Schreiben aus Paris vom 17. heißt es: „Ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß die Verheirathung des Königs Leopold seiner Anerkennung unmittelbar folgen wird. — Belgiens Schicksal hätte das unsere erschüttern können; doch nun, da dies Land aus der Krisis von 1830 hervorgegangen ist, nun ist der Thron Philipps fester als jemals.“ — Täglich kommen hier mehrere Polen an, indeß scheint sich Niemand um die Unglücklichen zu bekümmern; außer dem Grafen v. Merode giebt es hier gar wenige, die sich besonders theilnehmend zeigen.

#### Deutschland.

Von der Hannoverschen Gränze den 10. November. Eine nicht unbedeutende Anzahl Polen hat seit einigen Wochen, theils über Hildesheim und Hannover selbst, theils über Göttingen und durch den Solling, ihren Weg nach Frankreich genommen. Wer die Polnischen Ausgewanderten, zum Theil höchsten Ranges, mit Banden bedeckt, heimatlos, zu Fuße, nach angestrengten Marschen, hier, auf König Wilhelms gottesfreiem Boden, ankommen sah; wer es gewahr wurde, wie sie, beyen oft selbst die nöthigsten Mittel fehlten, um ihre Reise fortzusetzen, dennoch keine Klage ausstießen, der wird nicht glauben, was ein Zeitungs-Artikel meldet, daß die Häupter der Revolution sich mit dem Raube der Kassen bereichern hätten.

Leipzig den 22. November. Allen Polen, die sich nach Sachsen begeben, ist Leipzig, wo es bereits von diesen Flüchtlingen wimmelt, als Aufenthaltsort angewiesen, und dürfen sie, wie man vernimmt, in keiner andern Stadt des Königreichs verweilen. — Die Fürstin Czartoryska gedenkt nach der Schweiz und von da nach Straßburg zu gehen. (Sie ist bereits mit Familie und Begleitung durch

Frankfurt a. M. gekommen.) Auch der Präsident des patriotischen Klubs, Rosimir Pulawski, war in geheim hier, in einem mitleiderregenden Zustande. Er fand hier Unterstützung und reiste nach Frankreich.

#### R u ß l a n d.

St. Petersburg den 18. November. Am 16. November ist der Vizekanzler Graf Nesselrode nach Moskau abgereist.

Moskau den 5. November. Am 20. Oktober rückte ein Dreaburger Vasalkiren-Regiment hier ein, um 3 Tage auszuruhen. Sie nahmen ihren Marsch nach Warschau, und es sollen ihnen noch mehrere folgen, die sich in Polen ansiedeln, den Gränzdistrikten verrichten und dort Militärkolonien bilden sollen. — Seit der Einnahme Warschau's und seitdem nicht mehr so viel von der Cholera die Rede ist, wird Moskau von sehr vielen Gästen besucht, und viele große Häuser auf Spekulation gekauft, besonders seitdem man erfuhr, daß Sr. Maj. der Kaiser 28 Polnischen Generalen die Erlaubniß, in Moskau zu wohnen, ertheilt habe. — Aus den vielen Anstalten im Kreml hofft man, J. M. der Kaiser und die Kaiserin werden 6 Monate hier bleiben. (Schw. M.)

#### Vermischte Nachrichten.

Elbing den 24. November. In Bezug auf die Anzeige des Königl. General-Konsul in Warschau über den Abmarsch der Polnischen Truppen theilen wir hier das vollständige, ursprüngliche in Französischer Sprache abgefaßte Schreiben mit, welches der zur Regulirung dieser Angelegenheit hierher gesandte, Preussische Oberst an den General erlassen hat. „Herr General! Der Kaiser von Rußland hat durch den Ukas vom 13. Oktober die Bestimmungen ausgesprochen, daß denjenigen Herren Generalen und Offizieren, welche zu dem von ihnen befehligten Corps gehören, die Rückkehr nach Rußland und in das Königreich Polen verboten sei. Sr. Maj. der Kaiser haben sich jedoch vorbehalten, hinsichtlich dieser Verfügung noch Ausnahmen stattfinden zu lassen. Der König, mein gnädigster Herr, hat mir befohlen, mich an die Dexter zu begeben, an welchen die Truppen Ew. Excellenz sich gegenwärtig aufhalten, damit ich die Herren Generale und Offiziere sich darüber zu erklären ersuche: „Ob sie sich an den Kaiser wenden und ihre Unterthänigkeit erklärend, einen Anspruch an die Gnade ihres Herrn machen oder diese Maßregel nicht ergreifen wollen?“ Ich habe den Auftrag, diese Erklärung schriftlich aufzunehmen und bin zugleich ermächtigt, die etwanigen schriftlichen Gesuche solcher Herren, welche an den Kaiser sich direkt wenden wollen, zur Besorgung anzunehmen. Denjenigen aber, welche den genannten Vorschlag nicht annehmen sollten, habe ich bekannt zu machen, daß sie nicht ferner in den Staaten Sr. Majestät des Königs von Preußen

verbleiben dürfen, und sie den Ort andeuten mögen, wohin sie sich begeben wollen. — Wenn aber in dem Offiziercorps Ew. Excellenz sich Unterthanen des Königs befänden, so habe ich, meinem Auftrage gemäß, ein Verzeichniß derselben dem Ministerio des Innern zu überschieben. Die Herren Offiziere werden in ihren gegenwärtigen Verhältnissen verbleiben, bis eine Verfügung deshalb erscheinen wird. Ich hoffe, daß Ew. Excellenz und Alle, welche diese Maasregel angeht, überzeugt seyn werden, daß sie von der Güte des Königs diktiert worden, und ich würde mich glücklich schätzen, wenn es mir gelänge, neben dem Auftrage, womit Se. Majestät mich beehrt haben, einen gewünschten und heilsamen Ausgang dieser Angelegenheit herbeizuführen. Diefem Auftrage gemäß, womit ich Ew. Excellenz bereits bekannt gemacht, bitte ich: 1) die Stunde zu bestimmen, in welcher ich morgen die Erklärung Ew. Excellenz und der Herren Generale und Offiziere, die sich hier befinden, erhalten kann; 2) nöthige Befehle zu ertheilen, daß die in der Umgegend sich aufhaltenden Offiziere in zu bestimmender Zeit, und an passenden Orten sich versammeln, damit diese Sache sobald beendigt werde, wie mir befohlen worden.“

Aus St. Petersburg schreibt man, daß die Fürstin Lowicz seit einiger Zeit viel kränkle.

Börner's „Briefe aus Paris“ sind, wie in Oesterreich und Preußen, auch in Baiern verboten und die vorrätigen Exemplare von der Polizei weggenommen worden.

Der Schauspieler Lang in München, welcher am 18. Nov. in dem Lustspiel „Demoiselle Bock“ die Rolle des Herrn v. Heimfeld, eines jungen Bauquiers, gespielt hatte, erhielt an demselben Abend beim Eintritte in die Hausthüre seiner Wohnung einen Stich in den Unterleib.

### Stadt = Theater.

Donnerstag den 8. December zum Erstenmale: Baron Schnüffelinsky, oder: Der Kammerdiener; Lustspiel in 4 Akten von P. A. Wolff. — Darauf: Die beiden Hofmeister; Vaudeville in 1 Akt von L. Angely.

Bei E. S. Mittler in Posen, Bromberg und Gnesen ist zu haben:

Ueber die Ursachen, Folgen, Verhütungs- und Rettungsmittel von den so häufigen heimlichen Jugendsünden, oder Verirrungen des Geschlechtslebens; physisch, moralisch und politisch, von dem Standpunkte der Staats-Arztwissenschaft und Medizinal-Polizei betrachtet. Aus den besten Quellen aller Zeiten

geschöpft und zusammengestellt zur nützlichsten und nothwendigen Belehrung für Eltern, Erziehler und die erwachsene Jugend. Von Dr. F. Ch. L. Kiedel. Quedlinburg, bei G. Wasse. 8. Preis 10 Sgr.

### Ediktal = Citation.

Auf den Antrag der Königl. Intendantur des 5ten Armeekorps zu Posen, fordern wir alle unbekanntere Kassengläubiger,

- 1) der 10ten Invaliden-Compagnie zu Bentschen,
- 2) des Landwehr-Bataillons (Kargeschen) 33sten Infanterie-Regiments (1sten Reserve-Regiments), dessen Eskadron und Artillerie-Compagnie in Karge,
- 3) der Magistrats zu Bentschen, Tirschtiegel und Karge aus deren Garnison-Verwaltung,
- 4) der Garnison-Lazareth zu Bentschen und Tirschtiegel,

welche aus dem Etats-Jahr, 1sten Januar bis ultimo December 1830 noch Forderungen zu haben vermeinen, hiermit auf, sich in dem am 24sten März k. J. Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Herrn Landgerichts-Rath Giesecke hier aufstehenden Termine entweder in Person oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu wir ihnen die Justiz-Commissarien Mallow und Rößel vorschlagen, zu erscheinen, ihre Forderung zu liquidiren und solche mit Beweisen zu unterstützen. Im Fall ihres Ausbleibens haben sie zu gewärtigen, daß sie ihrer Ansprüche an die Kasse der gedachten Truppentheile, Magistrats und Lazareth verlustig seyn, und damit an diejenigen, mit denen sie kontrahirt haben, verwiesen werden sollen.

Meseritz den 27. Oktober 1831.

Königl. Preuß. Landgericht.

### Bekanntmachung.

Die hiesigen Kammerei-Vertinentien, bestehend:

- 1) aus dem Pflasterzoll und Marktstandgelde,
- 2) aus der Stadtwaage,

sollen auf 3 nacheinander folgende Jahre, und zwar vom 1sten Januar 1832 bis ultimo December 1834, plus licitando, verpachtet werden.

Zu diesem Behuf sind Licitations-Termine auf den 5ten und den 12ten d. Mts. jedesmal des Morgens um 9 Uhr, in der hiesigen Magistrats-Kanzlei anberaumt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Meistbietendgebliebene, unter Vorbehalt der höheren Genehmigung, den Zuschlag zu gewärtigen hat. Die Pachtbedingungen sind bei dem Magistrate zu jeder Tagesstunde einzusehen.

Schwersenz den 1. December 1831.

Der Magistrat.